

Aktuell & Kontrovers am 01. Juli 2015 im Anzeiger-Hochhaus Hannover

„Wie weit darf Engagement gegen Rechtsextremismus gehen?“

Kurzstatements Prof. Dr. Dierk Borstel

Frage: Wo liegen die Grenzen in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremisten?

Der Rechtsstaat setzt zunächst die Grenzen. Bei der Frage der Grenzziehung gibt es aber auch einen menschenrechtlichen Ansatz. Es stellt sich die Frage, ob Menschenrechte auch für Nazis gelten? In Alltagssituationen wird es dann konkret, wenn es z. B. heißt: Wie gehen wir mit rechtsextremen Studierenden um? „Outen“ wir sie als Rechtsextremisten und schränken damit stark ihr Menschenrecht auf Bildung ein? Oder wie gehen wir stattdessen mit ihnen um? Für mich ist dabei klar: Menschenrechte gelten auch für die, die sie mit Füßen treten. Aus meiner Sicht gelingt die direkte Auseinandersetzung im Gespräch, der Diskussion oder auch dem Streit am besten. So kann ich versuchen, sie auch ideologisch zu stellen, Zweifel auszulösen und dann damit im Idealfall auch eine Ausstiegsorientierung zu initiieren. In diesem Bereich haben wir derzeit keinen demokratischen Konsens. Oft gibt es das Gefühl oder einen Moment bei dem man – augenzwinkernd - die rechtsstaatlichen, menschenrechtlichen Grenzen überschreiten lässt, wenn es um das Engagement gegen Rechtsextremisten geht. Dazu gehört nicht unbedingt, sich selber „die Hände schmutzig zu machen“, aber durchaus das gezielte Wegschauen.

Frage: Ist jeder Antifaschist auch gleichzeitig ein Linksextremist?

Es gibt eine unendliche Anzahl von Faschismustheorien und dementsprechend vielfältige Methoden oder Elemente, die Antifaschismus kennzeichnen können. Es gibt eine Tradition des Antifaschismus, die ist humanistisch und demokratisch orientiert. Das ist eine Tradition, die man fortschreiben kann. Ich persönlich identifiziere mich mit dem Begriff aufgrund der historischen Prägung, vor allem im Stalinismus oder auch in der Nachfolge-DDR, nicht mehr. Dort wurden unter Bezugnahme auf diesen Begriff Menschenrechte massiv eingeschränkt und verletzt. Deswegen ist der Begriff Antifaschismus für mich historisch diskreditiert. Ich akzeptiere es aber, wenn andere für sich eine demokratisch-humanistische Orientierung in Anspruch nehmen und damit eine Antifaschismustheorie, die demokratiekompatibel ist. Vor allem akzeptiere ich, wenn junge Leute, die noch nicht so tief in die Zeitgeschichte eingedrungen sind, sich entscheiden, gegen Rechtsextremisten aktiv zu werden und meinen, das sei Antifaschismus. Mit diesen jungen Menschen müssen wir reden und ihnen erklären, wofür der Begriff auch steht und ihnen aufzeigen, welche anderen Formen und vielleicht auch Begrifflichkeiten es geben könnte.